



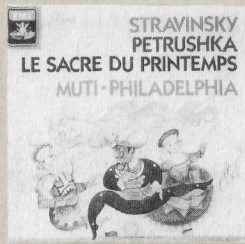
Rosza, Klavierkonzert op. 31, Cellokonzert op. 32: Leonard Pennario (Klavier), Orchester des Bayerischen Rundfunks, Wilfried Böttcher, Janos Starker (Cello), Münchner Philharmoniker, Moshe Atzmon; (AD: 1981)
Pantheon/FSM CD D 07124 (WD: 56'14'') ADD

Rosza war nicht nur der Komponist unvergessener, großartiger Filmmusik, sondern hat auch eine Reihe von Konzerten geschrieben. Beim energisch-kraftvollen, virtuos und dynamisch aufgeladenen Klavierkonzert von 1966 stand unverkennbar Bartók Pate. Im Cellokonzert von 1969 findet sich ein milderer, zum Teil intimer Ton, der dem „cantabile“ des Cellos breiten Raum läßt. Die Aufnahme ist eine interessante Rarität. *H. Gr.*



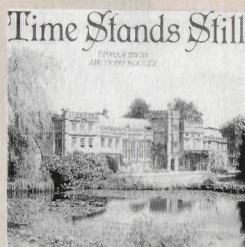
Schubert, Sonaten a-Moll D 845 und G-Dur D 894: Radu Lupu (Klavier); (AD: 1974 und 1979)
Decca CD 417 640-2 (WD: 74'18'') ADD

Verbesserungen in der Dynamik und hinsichtlich der Natürlichkeit des Klavierklanges (Bässe!) rechtfertigen diese ADRM-Version zweier Lupu-Aufnahmen aus den 70er Jahren. Lupu besonnene, emotional beherrschte Lesart verleiht den beiden gegensätzlichen Sonaten Geschlossenheit und Wärme, zumal Lupu weder die Sforzati im „Andante“ des a-Moll-Werkes, noch den quasi-perkussiven Themenabbau im Finale ähnlich hart und kämpferisch wie Gulda (Ama-deo) oder Richter (Ariola) herausstellt. *P.C.*



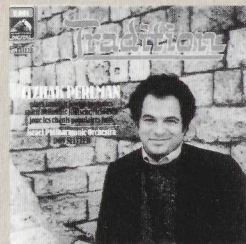
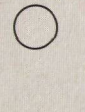
Stravinsky, Petruschka, Le Sacre du Printemps: The Philadelphia Orchestra, Riccardo Muti; (AD: [P] 1982, 1979)
EMI CD 7 47408 2 (WD: 66'25'') DDD/ADD

Das rhythmische, motorische Moment ist in Mutis Strawinsky-Darstellung absolut dominierend, was den Entwicklungsunterschied zwischen den russischen Jahrmarktszenen des „Petruschka“ und dem heidnischen Opfer des „Sacre“ doch zu sehr einebnen. Bei solcher Parforce-Jagd bleibt die vertikale Dimension, die Polyrhythmik und Instrumentaldifferenzierung auf der Strecke. Das extrem streicherbetonte und bei den Fortissimo-Ballungen zu kompakte Klangbild macht diese Strawinsky-Stretta komplett. *B. U.*



Time Stands Still: Lautenlieder von Dowland, Campion, Ford, Ferrabosco, Danyel u. a.; Emma Kirkby, Anthony Rooley (Laute); (AD: 1985)
Hyperion/TIS CD A 66186 (WD: 46'27'') ADD

Lange Jahre hindurch stand der Titel dieser Platte als Motto über den Tourneeprogrammen der Sopranistin Emma Kirkby und des Lautenisten Anthony Rooley: „Time stands still – Lute songs on the theme of mutability and metamorphosis“. Der Konzertmitschnitt dieser Lautenlieder aus der Zeit des englischen Komponisten John Dowland vermittelt unter der Oberfläche thematischer Einheitlichkeit ein vielseitiges Bild elisabethanischer Musik um 1600. Dezent und gleichzeitig doch auf geistvolle Weise eigenwillig gestaltet Rooley seinen Lautenpart; über Emma Kirkbys dynamisch allzu kleingliedrige Gestaltung der Gesangsstimme läßt sich dagegen streiten. *S.B.*



Tradition: Itzhak Perlman spielt bekannte jüdische Melodien; Israel Philharmonic Orchestra, Dov Seltzer; (AD: [P] 1986)
EMI 27 0572 1 (1 S 30) DDA

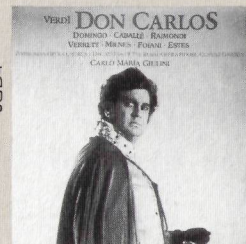
Itzhak Perlman, der mittlerweile fast das gesamte Violinrepertoire auf Schallplatte vorgelegt hat, begibt sich hier auf volkstümliche Seitenwege des Violinspiels. Die zum Teil virtuos für die Violine herausgeputzten Stücke sind Arrangements des Dirigenten. Unverkennbar ist das „jüdische“ Kolorit der Melodieführung und Orchestrierung. Mit üppigem Ton und viel Portamentgefühl versenkt sich Perlman in diese von Melancholie und Sentimentalität durchtränkte Musik. Was manchem vielleicht als Kuriosität erscheinen mag, ist für Itzhak Perlman eine Referenz an sein Heimatland, welches mit der Geschichte des Violinspiels aufs engste verbunden ist. *N.H.*



Benita Valente singt spanische und lateinamerikanische Lieder; Eastman Cello Ensemble u. a.; (AD: 1986)
Pantheon/FSM CD D 07175 (WD: 43'40'') DDD

Benita Valente singt Lieder von Schubert, Haydn, Mozart; Cynthia Raim (Klavier), Harold Wright (Klarinette); (AD: 1985)
Pantheon/FSM CD D 07140 DDD

In den USA ist die Opern- und Konzertsängerin Benita Valente sehr populär, bei uns kennt man sie weit weniger, obwohl sie ihre Karriere in Deutschland begonnen hat. Ihre überaus helle, kristalline Sopranstimme ist bei Gesängen von Villa-Lobos, Obradors u. a. genau richtig am Platze, vermag aber auch mit deutscher Liedkunst zu beeindrucken. Manches klingt zwar etwas exotisch, doch stets bleibt hohes Vortragsniveau gewahrt. *C.H.*



Verdi, Don Carlos (Gesamtaufn., ital.); Domingo (Carlos), Caballé (Elisabeth), Verrett (Eboli), Raimondi (Philipp), Milnes (Posa), Foiani (Inquisitor) u. a., Ambrosian Opera Chorus, Orchester des Opernhauses Covent Garden, Carlo Maria Giulini; (AD: 1971)
EMI 3 CD 7 47701 8 (WD: 208'22'') ADD

Die drei CDs bieten die vollständige, detailgenaue Einspielung der autorisierten Fassung mit Fontainebleau-Akt. Den dunklen Bezirken der Musik, der Mystik und dem Leidvollen, opferte Giulini hitzige Dramatik, ohne deswegen aber undramatisch zu sein. Dem stimmprächtigen Raimondi fehlte noch Persönlichkeit, Milnes wirkt etwas unausgeglichene. Caballé wie Verrett agieren engagiert, mit intakten, kultivierten Stimmen. Domingo ist ein idealer Carlos: Sein Ton ist gesund und flexibel, musikalisch und emotionell die Gestaltung. *H. Sch.*



Verdi, Il Corsaro (Gesamtaufn., ital.); Caballé, Carreras, Norman u. a., Philharmonia Orchestra, Ambrosian Singers, Lamberto Gardelli; (AD: 1975)
Philips 2 CD 416 398-2 (WD: 94'18'') ADD

Obwohl diese Oper in vielen Teilen schablonenhaft wirkt und sich an Inspiration mit anderen Frühwerken (etwa mit „Attila“ oder „Ernani“) nicht messen kann, so ist sie doch als Dokument aus Verdis „Galeerenjahren“ von Interesse. Die Einspielung der Philips-Serie besitzt beachtliches Niveau und ist sauber und kraftvoll musiziert. Überdies ist es eine der besten Carreras-Aufnahmen, die das Organ des Sängers noch unbeschädigt zeigt. Weniger günstig tritt Madame Caballé in Erscheinung, auch Jessye Norman bleibt im Hintergrund. *C.H.*

DIE SCHALLPLATTE DES MONATS

10 Exemplare der in dieser Rubrik vorgestellten Schallplatten-Neuerscheinung werden unter allen Einsendern des Coupons „Schallplatte des Monats“ verlost und den Gewinnern im Laufe des folgenden Monats zugesandt.*



Rätsel um eine aufgefundene Markus-Passion.

C. PH. E. BACH, Markus-Passion; Krisztina Laki (Sopran), Ursula Kunz (Alt), Peter Schreier (Tenor), Andreas Schmidt (Baß), Gächinger Kantorei, Bach-Collegium Stuttgart, Helmut Rilling
CBS 2 CD 42511 (WD: 122'24'') DDD
LP 12M 42511 (2 S 30) DDA
Aufnahmedatum: 1986
Klangbild: (CD) Transparent, präsent.
Fertigung: Einwandfrei.

Noch dürfte das letzte Wort über die vor zwei Jahren in der Kölner Universitätsbibliothek aufgefundene, von einigen Musikwissenschaftlern Carl Philipp Emanuel Bach zugeschriebene „Markus-Passion“ nicht gesprochen sein; noch sieht man sich einer Fülle von Spekulationen gegenüber. Sicher trägt das Etikett des Einbandes (allerdings von fremder Hand) die Aufschrift „Passions-Cantate von Ph. E. Bach“, und auch einige formale und inhalt-

liche Analogien zwischen den Passionsversionen des Thomaskantors und der Markus-Passion könnten ein Fingerzeig für Philipp Emanuel Bachs Autorschaft sein. Andererseits zögert man, in der stellenweise doch recht mediokrinen Vertonung ein Werk aus der Feder des zweiten Bach-Sohnes zu sehen. Natürlich spiegeln die im Vergleich zu Johann Sebastian Bachs Chorälen flachen Chorsätze den Wandel des Zeitgeschmacks. Doch schon die oft hölzernen Rezitative müßten Zweifel an der Zuweisung an Carl Philipp Emanuel wecken.

Wenn die Aufnahme ungeachtet aller Fragen aufmerken läßt, dann ist das nicht zuletzt der hervorragenden Wiedergabe unter Helmut Rilling zu danken sowie den exzellenten Gesangssolisten, dem an allen Pulten glänzend besetzten Bach-Collegium Stuttgart und der Gächinger Kantorei, die sich in den dynamisch ausgefeilten, prägnanten Turbae-Chören (z. B. „Wahrlich, du bist der eine“; „Kreuzige ihn“) einmal mehr als Elitechor erweist.

Es bleibt noch nachzutragen, daß die

Wiederaufführung (wahrscheinlich die Uraufführung) des Werks im August 1986 in der Besetzung der vorliegenden Einspielung innerhalb der „Sommerakademie Johann Sebastian Bach“ in Stuttgart stattfand.
Hans Christoph Worbs

Die Gewinner der Schallplatte des Monats Mai:

Michael Dick, 5600 Wuppertal 2
Rainer Dietze, 4330 Mühlheim a. d. Ruhr
Friedrich Matejick, A-1090 Wien
Anja Peters, 2000 Norderstedt
Karl Reinhardt Philipp, 6301 Polheim
Rainer Schnur, 6780 Pirmasens
Dieter Schulze, 7530 Pforzheim
Dr. Gerd Schwantje, 6706 Wachenheim
Ulrich Stoffregen, 3202 Bad Salzdetfurth
Petra Voigt, 4010 Hilden

Herzlichen Glückwunsch!

*Wenn Sie an der Verlosung teilnehmen wollen, kleben Sie bitte den nebenstehenden Coupon auf eine (ausreichend frankierte) Postkarte und senden diese an die Redaktion *FonoForum*, Stichwort *Schallplatte des Monats*, SZV Verlag, Schellingstraße 39-43, 8000 München 40. – Einsendeschluß ist der letzte Tag des jeweiligen Monats (Poststempel!). – Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

FonoForum
SCHALLPLATTE
DES MONATS
JULI 1987